



SIMBABWE ZIMBABWE



Simbabwes Hauptstadt Harare: Die Hyperinflation ist Vergangenheit, die Versorgungslage hat sich normalisiert.

STEINIGER WEG

Simbabwe hat die Hyperinflation überwunden, erste Investoren kehren zurück. Doch die politische Lage bleibt unklar.

Von **Andreas Wenzel**

Der simbabwische Premierminister Morgan Tsvangirai, Movement for Democratic Change (MDC), gibt sich kämpferisch und betont zuversichtlich: „Jeder, der in Simbabwe allgemeine Wahlen bereits 2011 avisiert, verkennt die Fakten. Wir befinden uns aktuell im Prozess der Ausarbeitung einer neuen Verfassung. Über diese Verfassung werden die simbabwischen Wähler in einem Referendum im September dieses Jahres befinden. Nach diesem Referendum brauchen wir mindestens sechs Monate Vorlauf für die Organisation der Wahlen, so dass Sie frühestens im ersten Quartal 2012 Präsidentschafts-

wahlen in Simbabwe erwarten dürfen.“ Es ist der 17. Februar 2011, als Premierminister Tsvangirai eine Unternehmerdelegation des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft und der AHK Südliches Afrika empfängt. Er versichert den Deutschen, dass Simbabwes steiniger politischer Weg zu einem guten Ende, politisch wie wirtschaftlich, führen wird. Im Gegensatz zu vielen Unkenrufen ob seiner politischen Leistungsfähigkeit verabschiedet er die Delegation dynamisch mit dem Hinweis, dass der Weg der politischen Reformen in Simbabwe unumkehrbar sei und das Land ab 2012 von einer gewählten, legitimen Regierung geführt werde.

Szenenwechsel. Februar 2009. Die regierende ZANU-PF des langjähri-

gen Präsidenten Robert Mugabe hat die Wahlen des Jahres 2008 verloren. Trotzdem gelingt es Mugabe, die Verkündung des Wahlergebnisses hinauszuzögern und das Ergebnis zwischenzeitlich zu manipulieren. Der eigentliche Wahlsieger Morgan Tsvangirai wird nach zehnjährigem politischen Kräftenessen wieder eines Erfolges beraubt. Gewalt und Menschenrechtsverletzungen begleiten die Ereignisse einmal mehr. Durch internationalen Druck der Staatengemeinschaft des südlichen Afrika (SADC) wird ein sog. Global Political Agreement (GPA) verhandelt. Diese Vereinbarung sieht die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit mit einem Präsidenten Robert Mugabe und Morgan Tsvangirai als Premierminister vor. Das Land ist zu diesem Zeitpunkt wirtschaftlich am Ende, ein beispielloser wirtschaftspolitischer Amoklauf der ZANU-PF hat Simbabwe nach dem Jahr 2001 Rekorde beschert: Die stärkste Hyperinflation der Wirtschaftsgeschichte sowie die am schnellsten schrumpfende Volkswirtschaft des 21. Jahrhunderts. Die Vereinbarung zu einer Koalitionsre-



Andreas Wenzel, stellv. Geschäftsführer des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft, im Gespräch mit Partnern aus Simbabwe (hier im Jahr 2009)

gierung gilt im Prinzip auf zwei Jahre. Innerhalb dieser Zeit soll eine neue Verfassung ausgearbeitet, vom Volk bestätigt sein und danach gewählt werden.

Investoren knüpfen Kontakte

Wie stellt sich die Situation zwei Jahre später dar? Der Simbabwe-Dollar und damit die Hyperinflation sind Vergangenheit. Simbawes Wirtschaft befindet sich mit dem US-Dollar und dem südafrikanischen Rand in einem fragilen, aber deutlichen Aufschwung. Das Wirtschaftswachstum betrug 2010 8,1% und wird für 2011 prognostiziert mit 9,3%. Eine wieder erstarkende Landwirtschaft (+34% in 2010) und der Bergbau (+47% in 2010) stimmen lokale und internationale Unternehmen zuversichtlicher. Die Versorgungslage hat sich mit dem US-Dollar normalisiert, erste Flüchtlinge kehren zurück aus Südafrika. Das Straßenbild Harares wirkt deutlich dynamischer als das von Lusaka oder Gaborone. Internationale Investoren informieren sich, knüpfen Kontakte und wickeln erste Geschäfte ab.

Die politische Situation bleibt dagegen unklar und bietet Anlass zu Befürchtungen. Zwei Jahre Koalitionsregierung haben die politischen Gegner aufgerieben. Es ist wieder Wahlkampf in Simbabwe. ZANU-PF initiiert Demonstrationen, zwingt Parteimitglie-

der, ihre Parteiausweise zu erneuern und schießt sich ein auf den politischen Gegner. Robert Mugabe will Wahlen noch in 2011, er sieht die Koalitionsregierung am Ende. Ihm schwant wohl, dass angesichts seiner 87 Jahre ein (wieder) manipulierter Wahlsieg 2011 plus die Übergabe an ihm genehme Nachfolger in ZANU-PF der einfachste Weg für ihn und seine Anhänger ist. Ganz gleich, ob eine neue Verfassung als Grundlage solcher Wahlen existiert oder nicht.

Ausverkauf in Harare

Begleitet wird dies alles durch zwei Entwicklungen. Die Implementierung des seit 2004 brach liegenden Indigenisierungsgesetzes, welche (schwarze) Simbawer an der Wirtschaft teilhaben lassen soll, wird hastig vorangetrieben. Es ist Ausverkauf in Harare und billiger sind Anteile an ausländischen Unternehmen und neuen Investitionen zur Finanzierung des Wahlkampfes und zur eigenen Bereicherung nicht zu haben. Die MDC kämpft einen bewundernswert verzweifelten Kampf, diesem Gesetz eine vernünftige Umsetzung analog des BEE in Südafrika zukommen zu lassen. Auch der Mythos der westlichen Sanktionen wird erneut bemüht als wahrer Grund des simbawischen Niedergangs. Jüngster Verbündeter: Chinas Außenminister Yang Jiechi fordert den Westen anlässlich

seines Besuches in Harare im Februar 2011 auf, die vermeintlichen Sanktionen aufzuheben. In Wahrheit handelt es sich um ein Waffenembargo, Einreiseverbote für führende ZANU-PF Politiker und das Einfrieren von privatem Vermögen. Aber das mag man nicht so eng sehen, wenn man 10 Mrd. US-\$ für Rohstofflieferungen und sog. Entwicklungsprojekte im Gepäck hat.

Wo geht die Reise Simbawes hin? Der deutsche Botschafter Albrecht Conze spricht von dem einen letzten großen Sturm, der noch über Harare hinweg ziehen wird. Stirbt Mugabe vor den Wahlen? Ist seine Nachfolge in ZANU-PF geregelt? Wie positioniert sich ZANU-PF nach Mugabe? Steht eine Mehrzahl der Simbawer immer noch hinter Tsvangirai und dem MDC? Gelingt eine gesellschaftliche Aussöhnung? Mehr Fragen als Antworten. Nur eines scheint angesichts der Ereignisse in Nordafrika sicherer denn je: Jede illegitime autokratische Herrschaft findet ihr Ende.



ANDREAS WENZEL
ist stellv. Geschäftsführer und Referent für das südliche Afrika des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft.

HIER KÖNNTE
IHRE ANZEIGE
STEHEN

IHR KONTAKT: FRANK SCHÜTTIG
TEL.: (030) 84 31 16 29 | FAX: (030) 84 31 16 28
E-MAIL: SCHUETTIG@T-ONLINE.DE